

Oktopusse für «Frühchen» stricken

Sylvia Manser möchte Leute motivieren, das Projekt auch zu unterstützen

Was hat ein Tintenfisch mit einem Kind zu tun, das zu früh auf die Welt gekommen ist? Das fragen sich wohl nun viele Leser. Genau gleich ist es Sylvia Manser aus Weissbad ergangen, als sie zum ersten Mal vom Projekt «Oktopus für Frühchen Schweiz» hörte.

Vreni Peterer

Martina Rocco aus Stein war es, die Sylvia Manser auf das Projekt aufmerksam machte. Denn sie führt eine von vielen Schweizer Sammelstellen, wo die speziellen Oktopusse abgegeben werden können.

Die Geschichte dahinter

Das Projekt «Kleine Tintenfische» war im Februar 2013 in Dänemark geboren worden, als eine Mutter einen kleinen Oktopus für ihr viel zu früh geborenes Baby häkelte. Der Tintenfisch wurde dem Kind in den Brutkasten (Isolette) gelegt und es schien, dass das Kind dadurch ruhiger wurde und nicht mehr so oft an den verschiedenen Schläuchen und der Magensonde zog. Das ist gefährlich und kann schmerzhaft sein. Auch anderen frühgeborenen Babys wurde daraufhin ein kleiner Tintenfisch in die Isolette gelegt und die positiven Auswirkungen wiederholten sich: die Atmung und der Herzschlag der Kleinen wurden regelmässiger und der Sauerstoffgehalt in ihrem Blut stieg an. Es wird vermutet, dass die Tentakel (Beine) der gehäkelten Tintenfische der Nabelschnur ähneln, die den Kindern aus dem Mutterleib vertraut sind.

Ein Aufruf

Sylvia Manser informierte sich noch vertiefter über das Projekt. Ihre Begeisterung wuchs, sie fing an, den ersten Oktopus zu



Sylvia Manser häkelt Oktopusse für «Frühchen». Sie möchte auch andere motivieren, sich an diesem schweizweiten Projekt zu beteiligen. (Bild: Vreni Peterer)

häkeln. Nun möchte sie auch andere dazu motivieren, sich am Projekt zu beteiligen. «Bei uns in Innerrhoden gibt es doch viele Frauen, die gerne häkeln oder stricken. Vielleicht hat es sogar Handarbeitslehrerinnen, die mit den Schülerinnen und Schülern solche Oktopusse herstellen möchten», hofft Sylvia Manser. Das Projekt kann aber auch unterstützt werden

durch Spenden in Form von Wolle oder Häkelgarn sowie Feinstrümpfe für die Herstellung der Tierchen.

Ein schwieriger Start ins Leben

In der Schweiz kommen von rund 85 000 Geburten jährlich über 6000 Kinder zu früh auf die Welt. Als Mutter könne sie sich vorstellen, wie belastend die Zeit

Sicherheitsvorschriften

(vp) Frühgeburten sind sehr verletzlich. Das Einhalten der Sicherheitsvorschriften ist deshalb ein absolutes Muss. Die genaue Anleitung und die Materialliste sind zu finden auf: www.oktopusfuerfruehchen.ch/anleitung-material

Die Tintenfische werden durch den Verein kontrolliert. Jene, die nicht den Sicherheitsvorschriften entsprechen, werden anderweitig verwendet. Bevor die Oktopusse den Babys in den Brutkasten gelegt werden, werden sie in den Spitälern gewaschen und desinfiziert. Auf der Verteilerliste für Oktopusse stehen auch das Kantonsspital St.Gallen und das Kinderspital St.Gallen.

für die zu früh geborenen Babys und die Familien sein müsse, so Sylvia Manser. Denn der Geburt dieser Kinder folgt ein Spitalaufenthalt auf der neonatologischen Intensivstation, welcher Wochen oder Monate dauern kann. Viele dieser Kinder verbringen die erste Zeit ihres Lebens im Brutkasten, werden meistens künstlich ernährt und beim Atmen unterstützt.

Sylvia Manser hofft nun auf viele Innerrhoderinnen – oder sogar Innerrhoder – die ebenfalls wacker häkeln oder stricken. Wenn die Oktopusse fertig sind, kann man mit ihr auch Kontakt aufnehmen (Telefon 071 799 17 71). Sie würde die Tintenfische dann zur offiziellen Sammelstelle nach Stein bringen. Sie verweist darauf, dass man sich aus Sicherheitsgründen unbedingt an die Anleitung bezüglich Material und Grösse halten muss (siehe Kasten).